



CORPUS DELICTI

Altersempfehlung

ab Klasse 10

Autor

Juli Zeh

Regie & Kostüme

Eva Lemaire

Bühne

Birgit Eder

Dramaturgie und Konzept

Alexander Schreuder

Dramaturgie

Sarah Frost

Musikalische Leitung

Timo Beyerling und Philip Spreen

Theaterpädagogik

Linda Kreissle

Es spielen

Alessandra Bosch, Philip Spreen, Timo Beyerling, Eva Dorlaß, Franziska Theiner, Michaela Henze, Nicky Taran, Markus Michalik, Kristin Göpfert, Reinhold Ohngemach

Themen

Selbstbestimmung und Fremdbestimmung:
Politik – Gesellschaft – Sprache, Recht und Gerechtigkeit,
Demokratie und Diktatur, Anpassung und Widerstand

Inhalt

Mittels Genforschung, medizinischer Früherkennung und strenger Hygienegesetze reguliert die „Methode“ den Alltag der Menschen und verspricht ein gesundes Leben für alle. Krankheit vorzubeugen hat die höchste Priorität, und das System erweist sich als effektiv. Auch die junge Biologin Mia Holl befürwortet die „Methode“. Doch seit dem Tod ihres Bruders, der aufgrund eines DNA-Tests des Mordes für schuldig befunden wurde und in der Haft Suizid beging, regen sich leise Zweifel an der Unfehlbarkeit des Systems. Denn entgegen aller Wahrscheinlichkeiten ist Mia von der Unschuld ihres Bruders überzeugt. Durch Trauer und inneren Konflikt fällt Mia aus der Bahn, sie reicht ihre Gesundheitsberichte nicht mehr ein, raucht sogar eine Zigarette und gerät dadurch ins Visier der Justiz. Schließlich gefährdet ihr Verhalten nicht nur ihre eigene Gesundheit, sondern auch das Gemeinwohl und stellt die „Methode“ infrage. Zwischen ihrem Anwalt Rosentreter, in dem sie einen Systemgegner vermutet, und dem Journalisten Kramer, einem bekannten Unterstützer der „Methode“, wird Mia zum Spielball eines Schauprozesses, der die Nation in Atem hält. Die Autorin und Juristin Juli Zeh entwirft in „Corpus Delicti“ das dystopische Bild eines totalitären Staates, der auf unserem grundlegenden Wunsch nach Gesundheit und körperlicher Unversehrtheit konzipiert ist, und in dem unser Körper als Beweismittel für oder gegen uns gewertet werden kann.



Sarah Frost zum Stück

„Corpus Delicti“ ist ein Politkrimi, ein Justizskandal, ein Gesellschaftsstück, aber auch eine Geschichte über Menschen, die in einem autoritären System leben und sich auf unterschiedliche Weise darin bewegen. Es geht um Grenzen zwischen Demokratie und Diktatur, privatem und öffentlichem Raum, Biopolitik, um Natur und technologischen Fortschritt und das Verhältnis von Sicherheit und Freiheit. Es geht aber auch um die Frage, was Leben und Menschsein bedeuten, um bedingungslose Geschwisterliebe und um die Biografien interessanter Charaktere. Seit der Uraufführung des Theaterstücks 2007, insbesondere aber seit Erscheinung der Romanadaption 2009 hat Juli Zehs Text eine breite Rezeption erfahren. Die Themen wurden vielfach diskutiert und das Interesse wuchs weiter, sodass „Corpus Delicti“ in vielen Bundesländern Schullektüre wurde. In vielen Theatern findet sich das Stück auf dem Spielplan wieder, wobei es auch als Spiegel der jeweiligen Zeit wirken kann. Für die Inszenierung von „Corpus Delicti“ war es besonders spannend, diesen themenreichen, komplexen und auch sehr juristischen Stoff auf der Bühne in lebendiges Spiel zu verwandeln. Die „Corpus Delicti“-Welt ist bunt, künstlich und oberflächlich, die Natur nur noch durch Bäume hinter einer Plastikfolie angedeutet. Politische Macht ist die „Methode“, ein Staatssystem mit strengen Hygienegesetzen, das ein gesundes Leben für alle verspricht. Doch wie unfehlbar ist dieser vermeintlich perfekt funktionierende Staat wirklich? Figuren wie die drei Nachbarinnen hinterfragen das System als Mitläuferinnen nicht, Mia hingegen wird mit dieser Frage konfrontiert. Zeit seines Lebens hat ihr Bruder Moritz das System zum Feind der Freiheit erklärt, und Mias Anwalt Rosentreter setzt sich aus ganz eigenen Gründen gegen die „Methode“ ein. Ein erschütternder Schauprozess beginnt ...

Im Gespräch mit Eva Lemaire, Alexander Schreuder und Alessandra Bosch

Eva, wie bist du an „Corpus Delicti“ herangegangen?

Eva: Viele Ideen für die Inszenierung kamen schon sehr früh, da ich zu einzelnen Szenen oder Figuren Bilder oder Musik im Kopf habe, von denen aus ich dann weiterdenke. Meine Fantasie muss irgendwie angeregt werden, durch die Themen oder Figuren. „Corpus Delicti“ ist ja auch ein Krimi – so entstand zum Beispiel das Bild von der Toten auf der Brücke zu Beginn.

Was interessiert dich besonders an dem Stück?

Eva: Am Stück hat mich die Idee der „Methode“ interessiert, die körperliche Gesundheit zur obersten Priorität erhebt, sich aber nicht darum schert, wie es der Seele geht. Darin sehe ich auch Parallelen zu unserer Zeit, das zeigen uns viele Trends zum Beispiel in den Sozialen Medien. Wir bekommen die Formel für den perfekten Tagesablauf mit Yoga und Zitronenwasser serviert, mit der wir angeblich glücklich werden können. Zum Leben gehören aber auch Dinge wie Streit, Trauer, Wut oder das Altern dazu, menschliche Gefühle und Prozesse eben. All das wird in der Welt von „Corpus Delicti“ reguliert oder eliminiert. Ich habe den Eindruck, dass die „Methode“ eine extreme Version von dem ist, was wir heute schon erleben, insbesondere im Internet. Auch wir sollen uns in Richtung eines vermeintlichen Ideals ohne Fehler optimieren, mit dem oberflächlichen Versprechen, dann könnten wir glücklich sein. In der Welt der „Methode“ glauben die meisten Menschen diesen Versprechen und geben sich der Kontrolle, die das System über sie hat, hin. Auch, um nicht alleine zu sein und dazuzugehören. Gleichzeitig leben alle darin sehr individualistisch, alle wollen sie selbst sein.

Welche Ideen stecken hinter dem Bühnenbild?

Alexander: Das Bühnenbild besteht aus zwei wichtigen Orten: Zum einen gibt es die Brücke. Sie steht für die Grenze zwischen dem von der „Methode“ abgesteckten Hygienegebiet und der „unhygienischen“ Natur. Zudem symbolisiert die Brücke eine Verbindung: zwischen Gegenwart und Vergangenheit, Leben und Tod oder zwischen Unten und Oben. Zum anderen gibt es die fahrbare Wendeltreppe. Diese Idee ging vor allem vom Ort des Treppenhauses aus, in dem Mia den drei Nachbarinnen begegnet. Es ist der Übergang von öffentlichem zu privatem Raum. Die Treppe selbst führt weit nach oben, endet aber gewissermaßen im Nichts, was auch wieder viele Spielmöglichkeiten ergibt.

Welche Rolle spielt die Musik in der Inszenierung?

Alexander: Viele Ideen für unsere Inszenierungen beginnen mit Musik. In „Corpus Delicti“ sind es Pop-Songs, manchmal aber auch elektronische Musik oder etwas Instrumentales. Oft haben Eva und ich einen Song im Kopf, der emotional oder inhaltlich gut zum Stück passt. Der muss dann natürlich auch gut zur Figur oder den jeweiligen Schauspieler*innen passen. Zudem eignet sich die Musik sehr gut, um eine Verbindung mit dem Publikum herzustellen, da sie direkt und intuitiv ins Herz geht und die Geschichte auf einer anderen Ebene erzählen kann, nicht nur intellektuell über den Text. In „Corpus Delicti“ steht die Musik zudem für etwas Gemeinsames, das die Figuren in dieser Welt verbindet. Mia nimmt an dieser Welt nicht wirklich teil, ihr Trauerprozess steht im Fokus und alles um sie herum „passiert“ ihr.

Alessandra, du spielst die Hauptrolle. Was reizt dich an dieser Rolle?

Alessandra: Mia ist eine sehr starke und intelligente Persönlichkeit. Sie ist mit der Trauer um ihren Bruder konfrontiert, dem Verlust eines geliebten Menschen. Dazu kommt, dass Moritz für etwas angeklagt wird von dem sie weiß, er hat es nicht getan. Niemand glaubt an seine Unschuld, und Mia ist diejenige, die jetzt noch da ist und für ihren Bruder sprechen kann. Dieses Gefühl, zu wissen, dass es einfach nicht stimmt, und dann für etwas zu kämpfen, das man nicht beweisen kann, das finde ich sehr spannend und schwer auszuhalten. Die Trauer bleibt, wird aber dann überschattet vom Kampf gegen die „Methode“. Es war sehr spannend, sich in die vielen emotionalen Schichten von Mia hineinzuarbeiten.

Die Fragen stellte Sarah Frost.

Vorbereitung des Theaterbesuchs

Schülerinnen und Schüler können die Konzeption des Produktionsteams mit dem Roman vergleichen sowie darüber ins Gespräch kommen, welche Aspekte des Romans ihnen besonders wichtig sind.

Nachbereitung des Theaterbesuchs

Nachgespräch

Welche Stelle hat euch am meisten berührt und weshalb?

Welche Entwicklung machen die drei Figuren Mia Holl, Heinrich Kramer, Lutz Rosentreter im Laufe der Inszenierung durch?

Welche für sie wesentlichen Entscheidungen trifft Mia und wann?

Wie stehen Kramer und Mia zueinander?

Welche Bedeutung hat für euch die dargestellte Liebesnacht?

Was passiert am Ende? Was für ein Leben kommt auf Mia zu?

Wieso radikalisiert sich Rosentreter?

Herumgammeln, das Leben genießen, nicht produktiv oder gestylt zu sein ... wie ist das in der Welt der „Methode“ akzeptiert und wie im Hier und Jetzt? Siehe auch Artikel von ZEIT am Wochenende, Ausgabe 46/2022 „That-girl“-Trend: Wer sonntags ausschläft, ist ein Loser

Wie sind die drei Nachbarinnen dargestellt?

Kennt ihr den Begriff THATGIRL, #thatgirl?

Diskussion

Beschreibt mit eigenen Worten die Vorgänge auf der Bühne und eure Empfindungen beim Zuschauen. Formuliert in Kleingruppen eure Gedanken an die Zukunft und diskutiert, wie ihr folgende Spannungsfelder im Kontext einer Gesellschaft versteht und wo ihr euch persönlich positionieren würdet:

Natur ↔ Kultur

sauber ↔ verdreckt

Freiheit ↔ Kontrolle

Organisation ↔ Chaos

ausschweifend ↔ mäßigend

Perfektionismus ↔ Unvollkommenheit

Theaterpraktischer Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) gehen in 5-er Gruppen zusammen und erhalten Szenefotos der wichtigsten Charaktere (siehe Anhang) und verteilen diese untereinander. Jede(r) für sich notiert darauf alle Gedanken zur Beschreibung des Charakters. Anschließend werden die Ergebnisse in den Kleingruppen diskutiert.

Standbild 5-er Gruppen

Eine Baumeisterin, ein Baumeister wird bestimmt. Er wählt eine für sie/für ihn besonders eindrückliche Szene/Situation aus dem Stück. Die anderen SuS werden von ihr/von ihm in ein Bild positioniert, indem Abstände bestimmt und Haltungen geformt werden, wichtig ist die Sichtbarkeit der Beziehungen der dargestellten Personen untereinander. Anschließend wird diskutiert, ob ggf. Änderungen von der Gruppe gewünscht werden. Mögliche Ergänzung: Jede Person wählt einen für ihren Charakter repräsentativen Satz, der auf ein Zeichen nacheinander gesprochen wird.

Anschließend klatscht die Baumeisterin, der Baumeister fünf Mal. Bei jedem Klatscher bewegt sich jede Person in eine eindeutige Richtung und verharrt anschließend wieder im Standbild. Anschließend präsentieren die Gruppen vor der Klasse ihre Ergebnisse und diskutieren im Plenum: Welche Szene wurde dargestellt? Was hat sich an der Personenkonstellation nach den Bewegungen geändert? Wie könnte es weitergehen? Wie war es in der Inszenierung?

Zug um Zug

(Voraussetzung: die Lektüre ist bekannt und liegt vor)

Die Gruppen verteilen untereinander die Rollen Mia Holl, Moritz Holl, Heinrich Kramer, Lutz Rosentreter, eine Nachbarin. Jede Rolle wählt sich zwei bis drei Sätze aus der Lektüre.

Auf dem Boden werden für ein Spielfeld 9 Punkte geklebt:

- • •
- • •
- • •

Die SuS/die Rollen gehen nach einer vereinbarten Reihenfolge in das Spielfeld und bewegen sich Zug um Zug von Punkt zu Punkt. Dabei ist das Überspringen von Punkten ist erlaubt und nach einem Zug ist die nächste Person an der Reihe. Es ist darauf zu achten, dass Körperhaltungen intuitiv in Bezug auf die anderen gewählt werden und Reaktionen spontan erfolgen nach dem Prinzip: Wahrnehmen, Impuls, Reaktion. Im zweiten Schritt sprechen die Personen nach einem Zug ausgewählte Sätze, aber auch improvisierte Sätze sind möglich. Sobald eine Rolle das Spielfeld verlässt, endet die Übung. Anschließende Präsentation vor der Klasse und Auswertung: Was habe ich beobachtet? Habe ich Neues über die Personenkonstellation erfahren?

Künstler*in sein

Mia: „Ich bin jetzt an einem Punkt, an dem ich Künstlerin werden könnte. Wenn wir uns das nächste Mal treffen, werde ich nur noch über Schönheit reden. Darüber, dass es in der Welt nichts zu erreichen gibt außer einer Schönheit, die nur in Momenten anzutreffen ist.“ (aus dem Stück „Corpus Delicti“)

Gespräch mit den SuS: Was meint Mia mit diesem Satz? An welchem Punkt befand sie sich bei dieser Aussage? Was bedeutet es, eine Künstlerin/ein Künstler zu sein? Welche Rolle spielt (Theater-)Kunst für eine Gesellschaft, für euch persönlich? Wer ist kreativ und wie?

Rückmeldungen der SuS zur Inszenierung gerne an: theaterpaedagogik@wlb-esslingen.de

Ergänzend zum Theaterbesuch können sich die Schülerinnen und Schüler ein Gespräch mit der Regisseurin Eva Lemaire und dem Dramaturgen Alexander Schreuder anschauen.

<https://www.youtube.com/watch?v=2W2TjdgSCTc&t=14s>



Anhang - Szenenfotos ergänzend zum theaterpraktischen Einstieg

Mia Holl
Die ideale Geliebte
Heinrich Kramer
Die Nachbarinnen (Lebertsche, Dris, Lizzie)
Lutz Rosentreter

Fotograf: Patrick Pfeiffer









